

Die Reise nach Chequers.

Das Programm.

London, 4. Juni. (Eig. Draht.) Der „Daily Herald“ veröffentlicht in dieser sensationeller Auffassung das Programm der „Linker“ Bewegung in Chequers. Dieses Programm ist seit langem bekannt und wird täglich in allen englischen Zeitungen erörtert. Sein Hauptpunkt ist natürlich die Reparationsfrage, welche die deutschen Minister im Rahmen einer Schilderung der deutschen Wirtschaft berühren werden. Darüber hinaus aber glaubt das genannte Blatt mitteilen zu können, daß Dr. Brüning dem englischen Premierminister MacDonald sagen wird: „Wenn wir nicht dauernd von einem großen Teil der Reparationslasten befreit werden, können wir gezwungen sein, nicht nur die Reparationszahlungen einzustellen, sondern auch den Dienst für alle auswärtigen Anleihen.“ Das Blatt knüpft an diese Aussicht einen Appell an America, in eine Schuldenkrise einzugreifen, die allein es den anderen Ländern ermöglichen könnte, in eine Herabsetzung der Reparationszahlungen einzugreifen.

In einem Beiratsartikel begrüßt dasselbe Blatt die deutschen Minister und deutet ihren Besuch als ein Zeichen dafür, daß die Bergangehenen genügend begraben und die Beschlüsse von Chequers in Deutschland diesen Teil wie zu irgendeiner anderen Zeit. Es warnt dann davon, angelehnt von der erwartenden Schilderung der deutschen Wirtschaft in Berlin zu geraten. Ein nicht geringer Fehler aber wäre, die Augen vor dem Ernst der deutschen Lage und vor den Folgen, die sie für Europa mit sich bringen könne, zu verschließen.

Uebrigens kann man in der englischen öffentlichen Meinung feststellen, daß man der deutschen Forderung gerecht zu werden versucht. Sogar ein Blatt wie die „Morning Post“ gibt zu, daß Deutschland einer verwickelten Krise gegenüberstehe. Gleichwohl aber wird allgemein sehr stark unterrichtet, daß die Möglichkeiten Englands, Deutschland zu helfen, gleich Null sind. Man muß sich daher in Deutschland hüten, von dem Besuch in Chequers irgendeine Lösung oder auch nur eine Aussicht auf eine Lösung zu erwarten. Die Engländer werden das größte Verständnis für Deutschlands Lage zeigen, aber nichts unternehmen, was den internationalen Charakter der Reparationsfrage durchbrechen würde. Sie werden auf ihre Schuldenverpflichtungen gegenüber America zu bestehen, die ihnen nicht erlauben würde, auf ihren Reparationsanteil auch nur vorübergehend zu verzichten.

Darüber ist sich jeder politisch Kundige im Klaren, daß MacDonald nicht die Reparationsleistungen an America freizugehen kann. Aber dennoch hat die Zusammenkunft in Chequers eine große moralische Bedeutung und wird sicherlich nicht zwecklos sein.

unserer Gefaltungswillen gekommen ist. (Sehr gut!) Mit aller Energie probieren wir gegen das Verbot der bayerischen Regierung, gegen das Verbot, wonach schulpflichtige Kinder an den Befestigungen der Kinderbewahranstalten nicht teilnehmen dürfen. (Bestehte Zustimmung.) Wenn man von uns fordert,

wir sollten die roten Zeichen aufgeben,

sollten den Kindern nichts von Sozialismus erzählen, so sagen wir, daß die Begeisterung für den Sozialismus erst die Befestigung der Besetzung hat! Wir lassen uns von der bayerischen Reaktion und von den Nationalisten nichts vorreden, was in der Befestigung als legales Erziehungsziel gilt. Auch bei den Wohlfahrtsbehörden usw. finden wir Schwierigkeiten. Deshalb wenden wir uns an unsere Parteigenossen: Helft uns mit, diesen Erziehungsband der Kinderfreundbewegung weiter auszubauen. Wenn Ihr mitwirkt an diesem Erziehungsband, dann wird er nicht nur Ideologie sein, sondern die materielle Macht zur Schaffung des Sozialismus. (Beifall, anhaltender Beifall!)

Für die Studenten

Präsident

Perlowig-Berlin:

Die freundlichen Worte, die mehrere Referenten des Parteitag die sozialistischen Studenten gemeldet haben, haben uns erneut und bekräftigt. Bedeutung und Ansehen der Universitäten sind stark gesunken und die Universitäten haben noch nicht begriffen, daß gerade in der Demokratie selbst der Bestand der Hochschulen abhängig ist von der öffentlichen Meinung, abhängig davon, daß sie sich im Rahmen der Republik befinden. Aber wenn die geistige Bedeutung der Universitäten herabgemindert ist, so ist ihr politischer Einfluß geschwunden. Akademisierung und Professorenfiktur gehen auf den Hochschulen in geradezu grotesker Weise hand in Hand. Die Zahl der Studenten an den Universitäten ist um 50 Proz. gesunken, an den Technischen Hochschulen und Handelshochschulen nahezu verdoppelt. Unter den Studenten sind nur 24 Proz. Arbeiterkinder, aber über 45 Proz. Beamtenkinder. Das Ideal des kleinen Beamten besteht eben darin, seinen Sohn auf den Posten zu bringen, den sein Vorgänger hatte. Ueber 50 Proz. der Studenten gibt es hier! In Anstellung im Staat und in der öffentlichen Verwaltung und über 50 Proz. der Studenten sind nationalsozialistisch beeinflusst. Das zeigt die ganze Größe der atomischen Gefahr für Republik und Staat. (Sehr wahr!) Es ist falsch zu sagen, daß die Universitäten Monopol der bestehenden Klasse seien. Richtig ist, daß Beamte und Aristokrat auf dem Umweg über die Hochschulen Ansehen auf die führende kapitalistische Schicht suchen. (Es ist auch nicht richtig zu behaupten, die Studentenenschaft wäre reaktionär;

sie ist im tiefsten revolutionär.

Über die Not der eigenen Familie, die Sorge um die eigene Zukunft und die Angst vor der Konkurrenz der Außenwelter hat bei ihnen jedes Solidaritätsgefühl gegenüber der Arbeiterklasse erstickt. Diese Einstellung bringen die Studenten bereits von den höheren Schulen mit und die Kultusverwaltungs der Länder haben der politischen Beeinflussung der Jugend nicht die geringste Aufmerksamkeit geschenkt. (Sehr richtig!)

Trotzdem sind die Universitäten nicht ganz der Reaktion ausgeliefert. Wir haben in Deutschland und Oesterreich

5000 sozialdemokratische Studenten und Studentinnen

organisiert und etwa 10.000, fast 20 Proz. der Gesamtzahl stimmen für uns. Diese sozialistischen Studenten beeinflussen den Glauben aus der Bourgeoisie, die in der Arbeiterbewegung kommen, um sich proletarisieren, auszulapen als die Proletarier selbst. Wenn wir in die Arbeitervereinigungen gehen wollen, machen wir uns nicht vorher den Namen schuldig (heißt). Wenn Kspaliteräten in der „Weltbühne“ sich nicht gegen über mangelnden Geist der Sozialdemokratie entrichten können, dann ist es mir eine Ehrenpflicht, ihr zu erklären, daß Partei und Gernerschaft in den letzten Jahren der sozialistischen Propaganda und über unter den Studierenden eine Aufmerksamkeit zugewandt haben, wie nie zuvor und in keinem anderen Lande des Kontinents. (Es ist mir eine Ehrenpflicht, der preislichen Forderung für ihre Kulturarbeit zu danken und der Professoren Redruch, Lederer und der zahlreichen anderen sozialistischen Professoren zu danken. Man hat der Partei oft vorgeworfen, daß sie den geistigen Bedürfnissen der Jugend nicht genug Rechnung trage. Aber auf der anderen Seite werden die jungen Menschen, die völlig selbstlos sind, nie zu den Besten der Arbeiterbewegung gehören. Wer nicht mehr zweifelt, wer seine Meinung gar nicht mehr ändern kann, ist geistig tot. Wer blind auf Sendeweg schreit, kann sich nicht mehr entscheiden. Ich fühle mich, daß die jungen von dem Parteitag entfernt werden, ob die Partei nach die innere Kraft befreie, wieder offen zu werden. Auch wir haben Gedacht,

jezt muß eine aussehen und die Jahre voranziehen.

Aber die Referate von Zarnow und Sellmann und besonders das Schlußwort von Perlowig haben uns doch wieder festgelegt: Die Demokratie besteht ist, solche Männer herauszufinden, die sie doch nicht verlast, haben wir doch allen Anseh, sie und ihre Formen zu verteidigen! (Stürmischer Beifall!) Unsere Studenten haben in den Parteiveranstaltungen oft angelegt. Genossen, messen Sie dem keinen Wert bei! Die jungen Menschen haben es heute

schmer, immer den richtigen Weg zu finden.

Unsere Partei leidet an den großen Spannungen, daß sie an den Grundlagen der Gesellschaft zittert und doch wie ein neuer Festen das ganze Gesellschaftsgebäude trägt. Dazu kann man den jungen Akademikern nicht mehr vorwerfen, wie 1918, daß sie um der Konjunktur willen zu Sozialdemokraten wurden, aber daß sind die jungen Akademiker noch nie so stolz darauf gewesen, daß sie Sozialdemokraten sein je jetzt, da wir dem Umsturz und Zerker der Gegenfeile die ewigen Kolonate der Freiheit und Menschewürde entgegenstellen. (Steh. langanhaltender Beifall.)

Nötigung:

Das Jugendproblem ist für uns nicht identisch mit der Frage der Jungsozialisten. Wenn wir den jungsozialistischen Gedanken verstehen, verstehen wir damit keinen Weg zur Partei, sondern regeln nur eine Sache ab. Der Jungsozialismus ist gestorben an einer frühen Orthodoxie, einem ungeheuren Ruf des Geistigen und Vorgeriffen und andererseits an einer unempfindlichen Leberheftigkeit. (Sehr gut.) Die höchste Aufgabe der Jugend ist, daß sie dem Sozialismus die distanzlose und die Zielgläubigkeit erhält. Beteiligung ist nur Ziel, wenn das Ziel alles bleibt. (Stürmische Zustimmung.)

Nachmittagsführung.

Beziehender Wels: Zur Bekehrnis sind 40 Männer gemeldet, immer genötigte und schwere Namen. (Heißt.) Auf diese Weise können die wirklichen Jugendbegeisterten überhaupt nicht zu Wort, da wir unsere Arbeit hier auch zu Ende bringen müssen. Ich erbitte deshalb vom Parteivorstand die Ermächtigung, zuerst den vier jüngsten gemeldeten Delegierten

— sie sind 21, 24 und 26 Jahre — das Wort zu geben. Die Mitglieder des Parteivorstandes sind zu ihren eigenen bereit, von der



Die Abfahrt von Berlin.

Reichsminister Brüning (links) und Reichsminister Curt Schlegel-Krause (rechts) werden von dem englischen Botschafter Sir Horace Rumbold (Mitte) nach dem Zug gebracht.

Am Freitag treffen der Reichsminister und der Reichsaussenminister in England ein, wo sie als persönliche Gäste des britischen Premierministers und des Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten drei Tage weilen werden. Natürlich erregt dieser Besuch in der ganzen Welt außerordentliches Interesse, trotzdem gerade auf englischer Seite der „private“ Charakter dieser „persönlichen“ Einladung von vornehmlich stark betont worden ist. Dies geschah vor allem, um den Respekt der Franzosen zu befähigen und zugleich, um übertriebene Hoffnungen bei den Deutschen zurückzulegen. Dennoch ist man hereditär, den bevorstehenden Zusammenkünften in London und Chequers große politische Bedeutung beizumessen.

Wiederholt zurückzutreten. Der Parteitag stimmt diesem Vorschlag zu.

Die Jüngsten haben das Wort.

Friede-Denkmal:

Wir danken dem Genossen Wels für die Möglichkeit der Aussprache. Die jugendlichen Wähler haben am 14. September dem politischen Leben Deutschlands ein neues Wort nicht gekannt. Gerade das Wechselspiel hat den Druck der Jugend nach Beteiligung aufgebracht. Wir dürfen uns nicht wundern, wenn sie in dieser Lage der Seele nicht unberührt, Schamgefühl einzuwerfen. Dazu kommt der umgehende Einfluß des Sports da, wo er auf die Jüngung von Sportarten ausgeht und namentlich in den Wertsportvereinen. Auch da, wo wir mit der Einbürgerung der Partei nicht ohne weiteres einverstanden sein konnten, haben wir uns eben bemüht, die Gründe zu verstehen und die jugendlichen Genossen objektiv darüber zu unterrichten.

Pfarrer-Kleinberg:

Wir brauchen zwischen Partei und Jugend eine Atmosphäre des Vertrauens, des gegenseitigen Vertrauens. Es ist seit dem Weltkrieg ein neuer Typ der Jugend herangewachsen. Die Schulzeit dieser jugendlichen Jugend lag während des Krieges. Als wir ausgereist hatten, ließ man uns in das Millionenheer der Arbeitslosen. Noch härter als die proletarische Jugend hat sich die junge Arbeiter- und Bauernschaft der Verzweiflung und dem Nihilismus in die Arme geworfen. Sie alle sind Kinder der verrottenden Zeit, Kinder der Wäldchen, Kinder der Nationalisierung. Der relative Nihilismus der Jugend wird die Sozialdemokratie nur überwinden durch radikalen Positivismus, durch entschlossene Tat. (Beifall.)

Keller-Gisela:

Weider hat es die Republik verurteilt, die junge Generation an das jetzige System zu bringen. Deshalb erscheint uns die Überwindung des Faschismus besonders schwer. Wir werden sie nur erzeihen, wenn Sie den jungen Kräften in der Partei den weitestgehenden Raum geben.

Renner-Gewinnlich:

Genosse jugendliche Tribunalbesucher des Parteitages, die uns in den letzten Tagen so eifrig mitgeteilt haben, zeigen heute durch ihre Abwesenheit, daß das Thema „Partei und Jugend“ sie wenig interessiert. Das übertrifft uns nicht sehr; denn wer sein Urteil für unbedingt entscheidend für die hohe Politik hält, kann sich für die Klärung der Jugendfrage nicht sehr erwidern. Die uns nun bereits bekannten Gewährter, die so wichtige Zeugnisse machten und so demographisch bestimmten Parteitagsgedanken Beifall klafften, haben ihre hohe politische Mission auf dem Parteitag erfüllt und damit ihr Interesse an ihm erloschen. Wir bitten Sie daher sehr, die SWG nicht nach dem Maßstab dieser Tribunalbesucher zu messen. (Beifall.) Die Arbeiterjugend verlangt nicht nur Rechte, sie ist zu schwerer Pflicht und Arbeit bereit. Die 14- bis 16jährige, die Gewerung und Willst einfach ad acta legen, sind nicht die deutsche Arbeiterjugend, und wenn die 16-jährigen Jugendlichen jetzt eine besondere Zeitgleichheit für die proletarische Jugend herausgeben und ihr vorschreiben, die Sozialdemokratie wolle den Kapitalismus nicht mehr bekämpfen, Sowjetdeutschland müsse das Ideal sein — nun, auch für diese Jugendlichen kommt die Stunde, wo sie einmal ihre eigene Stellung mehr wissen. Wir haben es erlebt, wie kein der Schritt vom kommunistischen Kommunismus zum Standardführer der SWG ist! Wir sind allen anderen Genossen dankbar, die der Jugend aus dem Schatz ihrer Erfahrungen spenden. Aber wir sagen euch, die älteren Genossen können nicht mit der jungen der Jugend sprechen. Wir haben den Bau des neuen Staates der Arbeit begonnen und gefördert. Nehmen sie das starke und eiserne Bekenntnis der proletarischen Jugend entgegen, daß sie bereit ist, diesen Bau zu vollenden. (Starker anhaltender Beifall.)

Das Schlußwort erhit

Dienhausen:

Die Politisierung der Jugend ist eine Aufgabe, mit der wir

rechnen müssen. Aber in einem gewissen vielleicht nur scheinbaren Gegensatz zu Kienstein bin ich außerstanden, alle Formen dieser Politisierung rückfalls zu bejahen. Wenn Kommunisten Kinder gegen die Sozialdemokratie reden lassen, wenn sie im Wahlkampf Kinderpredigten auf Postwagen laden, wird die Politisierung zur Vermilderung der Jugend. Auch Politisierung und politische Reife sind zweierlei. Die Aufgabe der sozialistischen Arbeiterjugend besteht darin, die politisierte Jugend zur politischen Reife zu bringen. Es ist ihnen aus den älteren Parteigenossen manchmal noch die einseitigen politischen Grundbegriffe zu fehlen. (Beifällige Zustimmung und Applaus.) Wenn wir in den letzten Jahren erlebt haben, daß die Arbeiter, die in den Parteioffizierungen nicht an die Reihe kamen, Jugendorganisationen benutzen, um sich und ihre Auffassung durchzusetzen, dann müssen wir erklären:

dazu ist die Jugend nicht da.

daß man in sie die Quernägel einprügelt, die die Partei nicht brauchen kann. Selt die Partei ältere Funktionäre in die Jugend, dürfen es nicht die unbrauchbaren sein,

es müssen die besten sein, die wir haben.

(Beifällige Zustimmung.) Gerade die Arbeit in der Jugend ist präparologische und politische Fähigkeiten voraus. (Sehr wahr.) Weist nicht alle Parteioffizierungen die Jugendarbeit so ernst genommen haben, deshalb war der Besuch notwendig, daß die Organisationen die Verantwortung für die älteren Jugendfunktionäre tragen. Wer kann gegen eine solche Selbstverpflichtung mit guten Gründen angehen? (Sehr wahr.) Ich bitte Sie, unsere Einseitigkeit einstimmig anzunehmen und damit zu beenden, die Sozialdemokratie gewährt der jungen Generation Raum zu praktischer Arbeit und ruft sie zum Kampf für die Bewerdigung des Sozialismus auf. (Beifälliger anhaltender Beifall.)

Die Aussprache endete mit der Annahme einer Entschliessung.

in der die jungen Arbeiter und Arbeiterinnen in Stadt und Land und die Jugend der anderen, schaffenden Klassen ausgeschlossen werden, in den Reihen der Sozialdemokratie für den Sozialismus zu kämpfen. Der sozialistischen Arbeiterjugend wurde die Aufgabe zugewiesen, als selbständige Erziehungsorganisation zu wirken, die Parteioffizierungen aber müssen die Verantwortung tragen für alle ihre Mitglieder, die in der Jugendorganisation tätig sind. Nach einem Antrag des Parteivorstandes und Parteilaufschusses wurde die vom Reichsaussenminister beschlossene

Einrichtung von jungsozialistischen Gruppen ausgeben.

Am späten Nachmittage erlaute ich schließlich Beifall der Beirats des Parteivorstandes. Es ergab sich, daß die Sozialdemokratische Partei trotz der ungewissen Wirtschaftslage, trotz der Schwere des politischen Kampfes sich in erfreulicher Aufwärtsbewegung befindet und mit härtester Aktivität verbunden ist und verbunden bleibt.

Schluß: 6 Uhr. — Weiterberatung: Freitag 8 30 Uhr.

Die Wahl des Parteivorstandes.

Die Wahl des Parteivorstandes durch den Parteitag ergab für Otto Wels die größte Stimmenzahl. Crispian und Hans Vogel erklärten die gleiche Stimmenzahl. Der Kandidat der Opposition zum Parteivorstand, der Reichstagsabgeordnete Sperdy, erhielt nur 24 Stimmen; er ist nicht gewählt. Wiedergewählt wurden die bisherigen Sekretäre. Die Wahl der Reichstagsmitglieder wurde wiedergewählt. Neu hinzugefügt wurden Reißer und Litte. Berlin. Der Kontrollkommission tritt neu bei der Reichstagsabgeordnete Ripnitz. Nicht wiedergewählt wurde Frau Knes.

Hermann Müllers Nachfolger.



Gesells. Hans Vogel.

Der bisher als Sekretär im Parteivorstand tätig gewesen ist, wurde gestern auf dem Reichstags Parteitag neben Otto Weils und Crispian als Nachfolger gewählt. Zur in diesem Sinne kann man von einer Nachfolgerwahl Hermann Müllers sprechen.

Gegen den Flieger-Anflug.

Deutscher Protest in Paris.

Der deutsche Vorkämpfer in Paris ist angewiesen worden, gegen die Ueberfliegung des deutschen Gebietes durch französische Militärflieger scharfen Protest einzulegen.

Die amtliche Nachprüfung hat ergeben, daß tatsächlich französische Militärflieger die Ardennen, Lothar und Paris überflogen haben. Die Flugzeuge befanden sich auf dem Wege von Kopenhagen nach Holland. Für die deutschen Inseln war eine Ueberfliegungserlaubnis nicht eingeholt worden.

Zweifellos liegen bei dem fortgesetzten Verfliegen französischer Kriegesflieger auf deutsches Gebiet provokatörise Maßnahmen militärischer Stellen vor. Früher haben sich die französischen Kriegesflieger fast nie nach Deutschland verfliegen. Der „Vorwärts“ verlangt, daß durch besondere Verhandlungen dafür gesorgt wird, daß Luftmanöver in unmittelbarer Nähe der Landesgrenzen künftig unterbleiben und militärische Fliegerübungen nur noch in einer großen Zahl von Kilometern abseits von der Grenze einzuführen finden dürfen. Ebenso sollte die Garnisonierung von Fliegerstützen in Grenzstädten aufhören.

Die neue Notverordnung.

wird voraussichtlich erst am kommenden Montag verabschiedet werden. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion tritt zur Beratung der durch die neue Notverordnung geschaffenen Lage am kommenden Mittwoch zusammen, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist für Freitag einberufen worden.

Die Sitzung des Kabinettsrats des Reichstags, die über das Verlangen der kommunistischen Mitglieder auf Einberufung des Reichstags zu entscheiden hat, ist für Mittwoch oder Donnerstag in Aussicht genommen.

Die Pension des Butschkins.

Ist Chyrdat schadenlospflichtig für den Kapp-Putsch?

In dem bekannten Streit zwischen dem ehemaligen Rotkettencapitän Chyrdat und dem Reichsgericht wegen der Pension von P. L. Chyrdat, und einer Schwandenspflichtige des Reichswehrministeriums gegen ihn wurde gestern vor dem 11. Zivilsenat des Kammergerichts verhandelt. Das Reichsgericht hatte den Prozeß wegen der Pensionsansprüche wieder an das Kammergericht zurückverwiesen. Man erachtet sich, daß das Reichswehrministerium Chyrdats Anspruch anerkennt, das Reichswehrministerium ihm jedoch befristet und gleichzeitig erklärt habe, es mache Chyrdat und noch einige Offiziere wegen der durch den Kapp-Putsch entstandenen Schäden in Höhe von 6 Millionen Mark schuldlos; es werde sich an seine Pension halten. Der Stellungsleiter Chyrdats, daß das Reich einen Anspruch gegen ihn verleiht habe, hatte das Kammergericht festgesetzt. Das Reichsgericht aber hatte erklärt, die Begründung, die für diese Bewirkung gegeben worden sei, sei ungenügend. Die gestrige Verhandlung vor dem Kammergericht dauerte mehrere Stunden. Das Urteil wird am 7. Juni verhandelt werden.

Das Sowjet-Paradies.

Weitere Verflechtung für die Arbeiter.

Riga, 5. Juni. (Eig. Draht.) Die sozialistische Arbeiterschaft ist zu Ungehören der Arbeiter überaus verflochten worden — angeblich um die Arbeiterschaft zu verheeren. Der Arbeiter wird jetzt für das Eigentum der Fabrik, für Instrumente, Werkzeuge und dergleichen, auch materiell verantwortlich gemacht. Lohnzahlungen dürfen fünfzig Tage vor außerhalb der Arbeitszeit erfolgen. Auf Anordnung der Fabrikleitung können die Arbeiter auch zu anderen Arbeiten in anderen Fabriken verwendet werden. Weigerung dagegen wird als Verletzung der Arbeitsschlichtung geahndet. Das alles, um die Arbeit zu brechen.

Der Stahlhelm sorgt für Stoff.

In der französischen Kammer.

Paris, 4. Juni. (Eig. Draht.) In der Kammer wird am Freitag nachmittags nach einem Beschluß des Ausschusses die Interpellation des Herrn über die Außenpolitik fortgesetzt. Auf der Tagesordnung stehen die Interpellationen der Abgeordneten Margaine (Radikal) und Gignoux (Fraktion Maginot) sowie die am Mittwoch von dem Abgeordneten Borin eingebrachte Interpellation über die Stahlhelm-Rundgebung in Breslau.

as rumänische Wahlergebnis.

Bukarest, 4. Juni. (Teleunion.) Die Regierung hat jetzt das amtliche Wahlergebnis bekannt. Es erzielten die nationale Einheitsliste 47 v. H. aller Stimmen und 290 Sitze, Nationalgarantien 1 v. H. und 27 Sitze. Die übrigen Sitze verteilen sich wie folgt: Georg Bratianu 11, Averescu 9, Cristea 8, Stere 5, Sozialdemokraten 6, Ungarn 9, Juden 4, Kommunisten 4. Letztere haben namentlich in Beherbarben stark zugenommen. Die Senatswahlen am Donnerstag sind völlig unbeschadet vorübergegangen.

Die Nazis begehren.

Die aus dem Reichstag entlassenen nationalsozialistische Reichstagsfraktion verlangt die Einberufung des Reichstags, um die noch nicht ergangene neue Verfassung wieder aufzuheben. Die Demagogie dieses Antrages ist durchsichtig, ebenso die Verlogenheit einer Einberufung der Reichstagsfraktion gegen den „Terror marxistischer Mörderbanden“. Die Wüter des politischen Mords in Deutschland haben wirklich kein Recht, die verfolgte Unschuld zu spielen!

Heble Verleumder.

Ein Münchener Rechtsanwalt hat bei einem Stahthelmbaden in Simmental (Allgäu) den ermordeten bayerischen Revolutionsminister Kurt Eisner beschuldigt, er sei durch ausländische Gelder bestochen worden. Die Witwe Eisners hat Strafantrag wegen Verleumdung gestellt.

Bündnis Straßer-Stennes.

Die Straßer und Stennes, die ehemaligen Mitglieder der hitlerischen Partei, haben sich jetzt zu einer „Nationalsozialistischen Kampfgemeinschaft“ zusammengeschlossen. Die in härtester Gegnerschaft zur offiziellen Partei steht. Stennes übernimmt die Führung der zu ihm und Straßer übergegangenen S.M.-Leute.

Angriff verboten. Das nationalsozialistische Blatt in Berlin „Der Angriff“ ist auf vier Wochen verboten worden.

Gegen den Abbau der Kriegesopferversorgung haben sich förmlich kommunalen Spitzenverbände ausgesprochen. Sie befürchten, daß der Abbau der Kriegesopferleistungen gegenüber den Kriegesopfern eine neue Steigerung der gemeinlichen Volkswirtschaftsausgaben nach sich zieht.

Die Reichsbahngesellschaft meldet für den Monat April 226,4 Millionen Mark Einnahmen und 243,1 Millionen Mark Ausgaben, wovon 19,7 für die Erneuerung der Reichsbahnanlagen aufgewendet wurden. Im April hatte sich die Zahl der Beschäftigten auf 631.820 Mann gegen 623.157 im März erhöht.

Auch Aufstößen will eine Notverordnung durchführen. Gegen die Einführung aller Zinsen, Gehälter und Pensionen um 20 Proz., ferner eine einheitliche Herabsetzung der Zinssätze der staatlichen und städtischen Anleihen sowie der privaten Hypotheken.

Stimson kommt nach Berlin.



Staatssekretär Stimson.

Der amerikanische Außenminister, wird sich Ende Juni nach Europa einschiffen, um mit den europäischen Hauptstaaten direkte Verhandlung betreffs der Abrüstungsfrage zu nehmen. Nach dem bisher ausgearbeiteten Programm wird Stimson auf seiner Europareise am 21. Juli in Berlin einreisen, wo er eine Woche bleiben wird, um Verhandlungen mit deutschen Staatsministern zu führen. Stimsoner Sekretär, der sich mit der „Europa“ auf der Rückreise auf seinen Berliner Posten befindet, erhält Befehl, Stimmons Berliner Aufenthalt vorzubereiten.

Aus aller Welt

Zwei Vergleiche von niederbrechendem Gestein erschlagen. Auf der dritten Sohle der Seegatungsanlage Hohrort der Vereinigten Stahlwerke, Bergbaugruppe Hambrörn, ereignete sich am Donnerstag vormittag kurz vor Beendigung der Nachschicht ein schweres Einsturgsunglück. Durch niederbrechendes Gesteinsmassen wurden drei Bergleute verflücht. Erst nach längeren Bergungsarbeiten konnte ein Sauer mit schweren Verletzungen geborgen werden. Die beiden anderen Bergleute fand man nach dem Begräbnis größter Gesteinsmassen als Leichen vor.

In einem Anfall von geistiger Unmündigkeit erschlug die Bauersfrau Meier in Hilzingen (Baden) am Donnerstag morgen ihre vier Kinder im Alter von zwei bis neun Jahren mit einer Axt. Der Vater befand sich, als die grausame Tat geschah, gerade beim Viehflüchten. Die Frau wurde in eine Irrenanstalt gebracht.

Der Mord an dem zehnjährigen Manfred Postle in Berlin-Wilhelmsberg, der am Mittwoch von seiner Stiefmutter erdroffelt wurde, hat eine schnelle Lösung gefunden. Frau Postle wurde am Donnerstag nachmittag zwischen Kottbuschstraße und Tegel als Leiche von der Hand gezogen.

Explosionskatastrophe. In einer chemischen Fabrik in Stafordshire (England) explodierte ein Benzolbehälter mit über 200.000 Gallonen Inhalt. Ein Chemiker verunglückte tödlich, zwei weitere erlitten schwere Verletzungen.

Paul Krieger verhaftet. In der Wärfare bei den Kantars geratenen Deutschen Autoversicherungs-Aktionsgesellschaft Stuttgart ist jetzt neben dem Hauptschuldigen, Dr. Otto Krieger, auch dessen Bruder Paul Krieger-Krieger, verhaftet worden. Paul Krieger befreit an dem Zusammenbruch der Stuttgarter Autoversicherungs-Ges. jedes Schuld.

Kindesmord. In Berlin-Wilhelmsberg erdroffelte die 34jährige Frau des Weichenstellers Postle ihren zehn Jahre alten Stiefsohn. Die Mörderin, die das Verbrechen seit längerer Zeit vorbereitet zu haben scheint, ist hinfällig. Die Motive der irrsinnigen Tat sind noch nicht klar. Etwasige Herabwürdigungen eine bestimmte Rolle gespielt haben.

Opfer der Arbeit. Bei Kanalbauarbeiten in einem vier Meter tiefen Schacht in Westorf bei Göttinge (Mittelschweben) wurden drei Arbeiter durch ungenügend abgedichtete Seitenschwände verflüchtigt und getötet.

Jack Diamond vor Gericht. Am kommenden Sonntag wird sich der amerikanische Wollschlichter Jack Diamond wegen Verletzung seiner 18jährigen Freundin Wilhelms Robert, genannt die Rote Ritz vor Gericht verantworten müssen. Angeblich soll „Ritz“ anstelle Jack Diamonds den Oberkörper über ihre Bande übernommen haben. Zahllose Polizeien fahnden nach ihr.

Wie hoch war Piccard?

Professor Piccard und sein Assistent Dr. Ripper sind von Zürich aus, wo sie am Mittwoch eintrafen, und von Laufenen begeistert begrüßt wurden, am Donnerstag nach Biel weitergereist. Die Fahrt nach Zürich hatten Piccard und Ripper im Flugzeug zurückgelegt; der bekannte Schweizer Flieger Mittelholzer hatte beide von Augsburg abgeholt. Auf einem nachfolgenden Bankett, am dem u. a. auch die Angehörigen von Piccard und Ripper teilnahmen, machte Professor Piccard die sensationelle Mitteilung, daß die mitgenommenen zwei Barographen anscheinend nicht einwandfrei funktioniert haben. Insofern vielleicht offiziell nur die Erreichung einer Höhe von 13—14.000 Metern anerkannt werden wird. Am Guedrübenbarometer habe er jedoch 16.000 Meter zweifach abgelesen.

Aus der Statrophäre zurück.



Professor Piccard wird von den Münchenern fröhlich begrüßt, die in ihm einen der Helden der Menschheit feiern.

Ankunft in Brüssel.

Brüssel, 4. Juni. (Eig. Draht.) Piccard und Ripper wurden bei ihrer Ankunft am Brüsseler Nordbahnhof von einer gewaltigen und begeisterten Menge begrüßt. Auf dem Perron des aus Basel kommenden Zuges hatten sich eine große Anzahl von bekannten Personen der amtlichen, wissenschaftlichen und politischen Welt eingefunden, darunter der Kronprinz Leopold, mehrere Minister, der Bürgermeister Mag, der Rektor der Universität und zahlreiche Professoren, eine Anzahl von Parlamentariern sowie Hunderte von Studenten. Als Piccard in Begleitung seiner Frau und vier Kindern, die auf einer Zwischengeneration in den Zug gefahren waren, aus dem Zug stieg, wurden sie mit gewaltigen Jubelrufen empfangen. Er wurde von einer Menge von Studenten im Entschluß auf die Straße getragen, wo sich mehrere 1000 Personen angefannt hatten. Die Polizei verbot die Menge nicht im Saume zu halten, und es dauerte einige Zeit, bis der Wagen Piccards sich fortbewegen konnte. Kurz darauf fand in der Umkleekabine ein amtlicher Empfang zu Ehren der beiden Forscher statt.

Der Djeanflug des Do. X.

Falschmeldungen über einen Absturz.

Meher Do. X. find eine Reihe von Falschmeldungen in Umlauf gesetzt worden. Nach einer Meldung aus Porto Praga ist der Do. X. etwa eine Stunde nach seinem Start 60 Meilen von der Hauptstadt der Kap Verdischen Inseln entfernt ins Meer gestürzt. Das Unglück sollte auf die übergroße Belastung mit Brennstoffen zurückzuführen sein, die bereits den Start sehr schwierig gemacht habe. Die irrtümlichen Nachrichten von dem Absturz des Flugzeuges klangen zum Glück abtönen zu sehen. Eine Mitteilung der Aero-Postale Station in Paris wie auch eine Meldung aus Lifabon bestätigen, daß das Flugzeug in Richtung auf das Südpol fliegen fortsetzt. Auch Reuters bestätigt, daß die Nachrichten von einem Unfall des Flugzeuges Do. X. unzutreffend sind. Do. X. sei auch nicht auf die Meeresoberfläche niedergegangen.

Am 2 Uhr M. E. Z. in Fernando Noronha erwartet.

Newport, 5. Juni. (Teleunion.) Die Landung der Do. X. in Fernando Noronha wird um 2 Uhr M. E. Z. erwartet. Porto Praga auf den Kapverdischen Inseln hatte um 23.20 Uhr M. E. Z. Radioverbindung mit der Do. X. Dabei wurde mitgeteilt, daß der Flug zur vollen Zufriedenheit verläuft.

Lezte Nachrichten

(Eigene Fund- und Drahtberichte)

Heute Schluß des Parteitages.

Leipzig, 5. Juni. (Eig. Funnt.) Die Wahl der Parteivorstände den ergab für Otto Weils 332 für Crispian und Hans Vogel je 318 Stimmen. Auf die Kaffierer Bartels und Ludwig entfielen 366 bzw. 364 Stimmen. Als Sekretäre wurden gewählt: Welfthal mit 332, Marie Zudacz mit 331, Stellung mit 326 und Dittmann mit 326 Stimmen. Die neuen Beisitzer Breitfisch und Viette erzielten 326 bzw. 270 Stimmen.

In seiner Schlußsitzung nahm der Parteitag nach der Bekanntgabe des vorstehenden Wahlergebnisses den Ausschluß durch Bartels und den der Kontrollkommission durch den Senator der Partei, Wilhelm Bod, entgegen. Die anschließende Debatte über die Berichte, die gegen 11 Uhr begann, hofft man bis 14 Uhr zu Ende führen zu können. Dann wird der Parteitag mit einem Schlußwort von Otto Weils geschlossen.

Der Festlichkeit in Augsburg.

Augsburg, 5. Juni. (Eig. Funnt.) Der Streik in der Stadtbachpinnerlei hat eine Ausdehnung erfahren. Am ganzen Tag geht über 1500 Arbeiter und Arbeiterinnen in den beiden Werken der Spinnerei nicht zur Arbeit erkommen. Zwischenfälle sind bis jetzt nicht vorgekommen.

Abfahrt des U-Bootes „Nautilus“ nach London.

Newport, 5. Juni. (Teleunion.) Wie aus Princeton (Massachusetts) gemeldet wird, tritt das Unterseeboot „Nautilus“ mit Hauptvortank an Bord heute (Freitag) um 4 Uhr M. E. Z. die Fahrt nach London an.

Aufruf!

Freidenkergesinnungen und Freidenkergesinnigen!

Der Deutsche Freidenker-Verein, der in seinem Bezirk Magdeburg-Anhalt über 34 000 organisierte Mitglieder in 99 Ortsgruppen umfasst, ruf die gesamte Mitgliedschaft in Stadt und Land des Bezirkes zu einem

General-Appl der Gesellschafter,
zum Bezirks-Freidenkertreffen am Sonntag, den 14. Juni 1931,
in Hoflau

auf in der Erwartung, daß die Teilnahme jedem Mitgliede Ehrenpflicht ist. Wenn die Ortsgruppe Hoflau das zehnjährige Bestehen der örtlichen Freidenkervereinigung und wenn der Ortsausflug der freien Gewerkschaften gemeinsam mit dem Deutschen Freidenker-Vereinband das Fest der Arbeit veranlaßt, so steht über allen geistlichen Festlichkeiten das der

erste Kampftag eines freischläglichen Aufwühlens, der gerade in der gegenwärtigen Heißperiode gegen Gottlosigkeit einer zivilisierten Menschheit aller Mitglieder bedarf, um in der Öffentlichkeit vor Volk und Staat mit äußerster Sachlichkeit die unheimliche Kulturmacht der sozialistischen und freigeistlichen Arbeiterkräfte zu bekämpfen.

Darum rüft zum Bezirks-Freidenkertreffen in Hoflau am 14. Juni!
Der geschäftsführende Ausschuß:
W. Schöpfel, Vorsitzender.

Aus Ofterweien

Der Arbeitslosenrat Am Mittwochabend fand im Ratsgarten eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Arbeitslosen statt. ...

Der Kinder mit Fackeln versehen! Alle Eltern werden gebeten, ihre Kinder mit Kompians am Freitagabend, 20. Juni, zum Ratsgarten zu führen zur Teilnahme am Fackel- und Kampionierung der Arbeiterkräfte.

Der Reichsarbeiterportwo. Am Freitag findet in diesen Tagen die Reichsarbeiterportwo statt. ...

Kreis Halberstadt

Der Stadt Rat. Am Freitag findet in diesen Tagen die Reichsarbeiterportwo statt. ...

Kreis Ostersleben

Am Sonntag, den 14. Juni, findet beim Gen. Heinrich Helmertmann eine wichtige Parteiverammlung statt. ...

Kreis Ouedlinburg

Am Sonntag, den 14. Juni, findet beim Gen. Heinrich Helmertmann eine wichtige Parteiverammlung statt. ...

Kreis Quedlinburg

Am Sonntag, den 14. Juni, findet beim Gen. Heinrich Helmertmann eine wichtige Parteiverammlung statt. ...

Die Risten, die die Lohse enthalten, werden zur Auslosungstelle getragen, inebald beginnt von den brühendsten jungen Mädchen, die die Lohse vor der Jüngling täglich durchzuwandern müssen. ...

Mitteldeutsche Rundschau.

Ein gefährlicher Bulle.

Rübeland-Gary. Dieser Tage ereignete sich in Rübeland ein Unglücksfall. Der Bulle des Besitzers M. D. kam abends von der Weide. ...

Der Anschlag auf den D-Tag bei Oebisfelde.

Hannover. Zur Untersuchung des Anschlages, der von unbekannten Personen zwischen Oebisfelde und Borsdorf auf den D-Tag verübt wurde, hat die Reichsbahndirektion ein Fahndungsteam ...

Mit dem Motorrad in ein Pferdegepann gefahren.

Buch (Rt. Stendal). Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad fuhr, aus Langermünde kommend, in der Nähe von Buch in ein Pferdegepann der Engelhardt-Bräuer in voller Fahrt hinein. ...

Beim Rangieren tödlich verunglückt.

Neustadt-Dosse. Auf dem Reichshüter Bahnhof ereignete sich in der Nacht ein schwerer Unglücksfall. Beim Rangieren eines Güterzuges fiel der Rangierer Carl Neumann aus Stützloch aus ...

Falsch gebudt, um entlassen zu werden.

Salzweil. In den Jahren 1927-29 war in Salzweil bei dem Hartstein und Extraktionswerk Fußberg der Buchhalter Fischer beschäftigt, dem bei gutem Gehalt die Verwaltung des Betriebs und die Führung der Bücher mit Ausnahme des Rechnungsbuches oblag. ...

Für jeden Wiederholungsfall 50 Mt. Strafe vom Gericht festgesetzt.

Gr. Gefährlich wurde am Dienstag aus dem unverschlossenen Keller der Stadt. Berufsschule in der Hoffstraße ein Herrenschrab.

Gr. Tefsenkennung wurde der 20jährige Lehrling Willi K., der bei verschiedenen Geschäftigen Gelder erwiderte. So gelang es ihm in zwei Fällen 15 und 8 Mt. zu erhalten.

Gr. Die neuen Gestirne auf dem Schloße sind ferner fertiger gestellt, daß wohlfeillich die Eröffnung am 1. Juli stattfinden kann. ...

Gr. Wer ist der Macher des Jugendling-Spartanens-Systems in Quedlinburg? Zu dem gestern von uns unter dieser Spitzmarke mit geteilter Artikel teilt uns die Bandwirthe-Gesellschaft e. G. m. b. H. mit, daß darin verschiedene Irrtümer enthalten seien und

Unterjüngling auf acht Monate Gefängnis und Verlust der Bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahr. Straferfündernd hatte gewirkt, daß der Angeklagte während wegen Eigentumsvergehens vorbestraft war und in christlicher Weise verurteilt hatte, den Direktor in die Höhe hinarbeiteten.

Ehrliehungsbede des Bademeisters Rod.

Deflau. Vor dem Deflaue Landgericht specht die Ehrliehungsbede des Bademeisters Rod aus Hom, der feinerzeit von der Anklage, den Grubenbetriebs-Kramer in Nacharbeit erschossen zu haben, vom Halberstädter Spandurgericht freigesprochen worden ist. ...

Der Tod auf der Straße.

Deflau. Der mit seinem Rod unterwegs befindliche spätere Kaffeehan Lung wurde in der Kühnauer Straße von einem ihn überfahrenen Berliner Motorradfahrer angefahren und tam zu Fall. ...

64 Schafe durch Bligfchlag getölet.

Sondershausen. Bei dem in der Umgegend Sondershausen vier bereghenden Gewitter löschte der Blig in den Wobdenbüden a eine Schafherde von etwa 200 Stüd. 64 Schafe wurden vom Blig getölet. ...

Bandanten.

Halle. In der vergangenen Nacht haben bisher noch unbekannte Bandanten auf dem Nordfriedhof 32 Grabsteine umgeworfen und zum Teil zerstört. ...

Brandstiftung.

H. In der Nacht zum Donnerstag brach in dem Keller des Zentralgebüdes des K. V. m. v. e. in Halle, in dem sich fitten Bräuerkeller, Spirituosen, Farben und andere leicht brennbare Stoffe befanden, ein Brand aus. ...

Beim Rettungswert mit erkrankten.

Schölen. Auf tragliche Weise ums Leben gekommen ist ein junges Brautpaar aus Schölen. Während der Brautnacht, ein Schmitter, unterhalb der Gröber Schule angelegt, nahmen feine Braut und feine Schwelmer in der Nähe ein Bad. ...

England im Zeichen der Derby-Lotterie.



Die Risten, die die Lohse enthalten, werden zur Auslosungstelle getragen, inebald beginnt von den brühendsten jungen Mädchen, die die Lohse vor der Jüngling täglich durchzuwandern müssen. ...

erlaubt uns um Aufnahme folgender Berichtigung: „1. Unfer geschäftsführendes Vorstandsmittglied, Herr Barfels, hat mit dem Jugendling-Spartanens-System in Quedlinburg oder anderen Orts niemals mittelbar oder unmittelbar zu tun gehabt. ...

Kreis Quedlinburg

Wedderlesen, 5. Juni. Verammlung der SPD. Am Sonntag, den 7. Juni, um 20 Uhr, im „Schwarzen Adler“ Mitglieder-Verammlung. ...



Ofterweien. Am Sonntag, den 14. Juni, findet in Halse am Harr ein Reichsbanner-Kreisfest statt. ...

Arbeiter, Angestellte u. Beamte! Berücksichtigt bei Euren Einkünten die inserierenden Firmen unserer Zeitung!

Vermischtes

Das Eisenbahnunglück bei Essen.



Der an der Seite aufgerissene Personenwagen.

In Essen-Supfiedreh ereignete sich ein schmerzlicher Zusammenstoß, bei dem neun Personen schwer verletzt wurden. An einer Kreuzung fuhr eine Lokomotive mit großer Geschwindigkeit in einen Personenzug und die Seitenwand eines Wagens vollkommen auf.

Hunger und Not im Thüringer Wald.

Der allem bekannt ist im Kreis Hildburghausen ein Glanzgebiet, in dem nicht weniger als 6.000 Menschen durchschnittlich Hunger leiden. Die Waldgemeinden Schneck, Heubach und Schreibaach, die ziemlich abseits vom Verkehr liegen, und mit der Bahn nur über Eisfeld und von da nach einwärtsführender fährt mit der Schmalpurbahn Eisfeld-Ilmenau, ab Lichterau mit dem Postauto zu erreichen sind, wurden besonders schwer heimgeschlagen. Forstgärtner, Hausierhändler und Glasarbeiter leiden dort bitterster Not. Die Wohlhabenderen sind von Schneck liegen schon über 2 Jahre auf der Straße. Sie haben nicht die geringste Aussicht, im Thüringer Wald jemals wieder Arbeit zu finden. Am Durchschnitt muß eine Familie von 4 Personen mit 34 Mark pro Monat durchkommen. Kein Bamber, das Unterernährung und Tuberkulose etwas Selbstverständliches sind. Butter, Speck, Wurst und Kuhmilch sind Delikatessen, die in den meisten Haushaltungen schon lange nicht mehr zu sehen waren. Wo auch nicht einmal mehr eine Ziege im Stall ist, wird der Säugling mit „Kaffee“ genährt. Daß 36,5 Prozent der Kinder keine Unterernährung haben — auch in dem rund 7 Monate dauernden Winter nicht! — versteht sich angesichts des allgemeinen Elends in diesen Thüringer Gemeinden beinahe von selbst. Eine ärztliche Untersuchung der Schulkinder ergab im vorigen Jahr, daß 33 Prozent der Kinder unterernährt und geschwächt sind. Was muß die Waise, wenn es an Nahrung und Wohnung fehlt. Im Heubach beträgt der Glasmacher wöchentlich nur etwa 10 oder höchstens 15 Mark nach Hause. Im Schreibaach, wo die Glasindustrie schon im Jahre 1929 stillgelegt wurde, leben von den 254 Haushaltungen rund 20 Prozent von der Wohlhabendsten der Gemeinde oder von der Kirchenfürsorge. Die

Wohlhabenderen erhaltung besteht nur noch aus Kartoffeln bis zu rund 1 Mark pro Kopf. Die völlig abgenutzten Schüräume sind in Schreibaach, weil sie nicht ausreichen, von früh 7 bis abends 7 Uhr belegt. Die Kinder haben nicht einmal die nötigsten Schreibutensilien, da die Eltern jeden Pfennig sparen müssen.

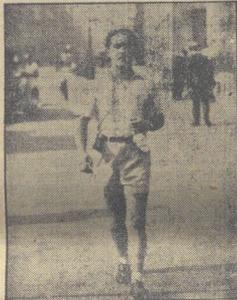
Die sozialdemokratische Presse Thüringens fordert energisch Hilfe für das Glanzgebiet auf dem Thüringer Wald. Sie appelliert an die breite Öffentlichkeit, doch auch an die Vermittler dort oben auf dem Walde zu denken.

Wo wäre es, wenn die Reisegefelligkeiten hier einmal helfend eintraten würden? Die Thüringer Berggemeinden liegen wie auch jetzt oft die Glanzgebiete inmitten einer herrlichen Natur, am rauschenden Hochwald. Wenn der Urlaub- und Fremdenstrom auch nicht gleich Millionen bringt — eine kleine Hilfe kann sehr viel bedeuten. Schließlich gibt es ja auch in Deutschland noch einige Leute, die Geld haben. Sie könnten mit ihrem Auto auch mal das Hungerland in Deutschland besuchen und dort einige Groschen springen lassen. „Bist du ein Mensch, so fühle meine Not!“ rufen ihnen die verhungerten Kinder vom Thüringer Wald zu.

Weg mit der heutigen Männerkleidung! Arbeits- und Sportkleidung erzwingen Reform.

Es gibt zweifellos kaum eine unbedeutsamer, ungewöhnlicher und unpraktischer Kleidung als die heutige Männerkleidung. Selbst die Arbeiter haben durch genaue Messungen und Beobachtungen festgestellt, daß die Männerkleidung außerordentlich ungesund ist. Da die Verbindung durch die enge und vollkommen abgelaufene Kleidung stark behindert wird, so entfaltet um den Körper eine Dampfschicht, die etwa dem tropischen Klima entspricht und fraglos viel ungesünder ist als der Zustand, den die leichte Kleidung anderer Völker zur Folge hat. Es ist schlimm, daß unsere Arbeiter nicht mit größerer Energie gegen solche Kleidung Sturm laufen und daß sie vor allen Dingen selber nicht den Mut aufbringen, sich von einer so ungesunden Kleidung loszulassen.

Man müßte treten die Nachteile der modernen Herrenkleidung im Sommer in Erwägung. Wenn die Hitze nach zur Unmöglichkeit gesteigert wird durch lästige enge Kravatten, durch Polentäger, Westen und Jacketts. Die praktischen Vorteile, die entstehen, sind nicht immer schön, so daß sie der Reformbewegung der Herrenkleidung häufig genug Widerstand tun. Die Befürworter einer Reform der modernen Herrenkleidung sind ziemlich zahlreich. Von Wien, von Amerika aus, ja auch in Deutschland sind Versuche unternommen worden, der Sinnlosigkeit der Herrenmode ein Ende zu bereiten und praktische, angenehme, hygienische Formen einer modernen Herrenkleidung zu finden. Man hat sich aber die 90 Knöpfe der Männerkrawatte gemacht, man hat seine feinen Kravatten kräftiger, sein Hemd beim Kravattenhaken bildet einen ständigen Gegenstand des Quers in unfern Blättern. Trotzdem sind bisher alle Versuche einer durchgreifenden Reform oder einer Revolution der Herrenkleidung fehl geschlagen.



Innetüblich, aber praktisch
Ein Reform der Männerkleidung, der bei uns angefangen hat.

Ein gestürzter Gigant.



Die umgestürzte Riesenlokomotive des Expresszuges Pittsburg-Buffalo, die kurz nach der Ausfahrt bei Pittsburg entgleiste, wobei der Lokomotivführer ums Leben kam.

Die Reform der Herrenkleidung wird deshalb von einer ganz anderen Seite kommen müssen, nämlich von der Arbeiterkleidung her und vom Sport. Bei den breiten Schichten der arbeitenden Bevölkerung hat sich langsam eine einfache zweifelhafte Arbeiterkleidung durchgesetzt, die heute in der Dampfkraft noch auf die Arbeit und den Arbeitsplatz beschränkt bleibt, die aber in ähnlichen Formen auch schon in der Freizeit der sonst im täglichen Leben in Gesellschaft getreten ist. Diese Kleidung wird sich schon deshalb auf die Dauer durchsetzen müssen, weil sie hygienischer, bequemer, einfacher und praktischer ist. Den höchsten Anteil zur Reform der Herrenkleidung bringt aber fraglos der Sport mit sich. Hier hängt die Leistung nämlich in außerordentlichem Maße von der Zweckmäßigkeit der Kleidung ab. Hier kann man infolgedessen keine Kompromisse an der Mode machen. Umso in den letzten Jahren schnell erfindende Sportkleidung beginnt langsam aber die Sportfrage hinauszuschieben. Sie wird aufkommen mit der Arbeiterkleidung die Reform der heutigen ungewöhnlichen und ungesunden Herrenmode erzwingen.

Jakob Goldschmidt und Hitler.

In der Generalversammlung der Dana-Bank, so schreibt „Der freie Angeleitete“, hat Jakob Goldschmidt es für nötig gehalten, zu betonen, daß er mit Herrn Hitler weder gesprochen noch geflüstert habe. Bei der bekannten Frühjahrsaffäre von Nationalsozialisten mit Bankdirektoren glaube er, daß die Güte des Herrn von dem größeren Interesse für die Defensivkräfte gewesen sei. Aber im übrigen begriffe er grundsätzlich solche Ausdrücke politischer Gegner, da man sich ja doch im Ziele, nur nicht im Wege einig ist.

Was ist! Wasu dann der ganze Lärm? „Auf Grund des vor der Veröffentlichung stehen und uns im Entwurf bekannten neuen Wirtschaftsprogramms der NSDAP, dürfte Herr Hitler, der einst von der Vernichtung des kapitalistischen Systems sprach, auch nach unserer Auffassung für Herrn Goldschmidt durchaus tragbar sein“, kommentiert das Blättchen des Hitler-Revellen-Etennes. Und für den Palazzo-Hürten Hitler wird das fidele Bankkapital auch seine Unrichtigkeit verloren haben, je näher man mit seinen Annehmlichkeiten vertraut wird.

Schuhmacher Zwangs-Zinnung für Galberkatz und Umgegend.

Da der Magistrat auf unsere Wünsche betr. bessere Beteiligung der Wohlhabenderen nicht eingegangen ist, findet am **Montag, den 8. Juni, vormittags 10 Uhr, im „Kaiserhof“** eine **Protest = Versammlung** statt, wozu wir alle Kollegen, besonders aber die sich in die Bewerbsliste eingetragen haben, dringend einladen.
Der Vorstand.

F. E. Germania 1900 e. V.

Denis Freitag, 5. Juni, abends 8 1/2 Uhr, beim Mitglied Elendert, **Monats-Versammlung!**
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. **Der Vorstand.**

Preis-Abbau!

Pa. Arbeitstiefel 5⁹⁰
40/46 nur 7.90 6.90

Pa. Sportstiefel 10⁹⁰
40/46 nur 12.50 11.50

Pa. Motorradstiefel 20⁵⁰
40/46, braun nur 22.50

Schuhhaus Blume

Inh. Johanne Blume
Martinsplatz 12

Gädler-Martin-Galbe
geg. Kausfäden u. u. off. ne. Weine. Katschabodeile.

Wöbelpolitur
Wats-Topfwerke.

Allerfeinste Schleswig-holst. Molkerei-Gras-Butter

Pfd. 1.46

Unsere „Überzeugung“
Feine Tafel-Margarine
Pfd. 70 Pfg.
Nur frisch ausgewogen.

Auf alle Waren, welche wir in unserem Geschäft führen, den bekannten Rabatt!

Butter Groß-Handlung Hammonia

Größtes Butter- und Margarine-Spezial-Geschäft Deutschlands.

Fleischerei J. P. Dünner, Wigoel 15.

Der ständig vergrößerte Umsatz beweist Ihnen die Zufriedenheit meiner Kundenschaft.

Die neuesten Wachsenreife:

Schweinefleisch	Rindfleisch
Kardoube 1 Pfd. 0.80	Edelweiss 1 Pfd. 0.80
Stamm 1 Pfd. 0.80	Schiersee 1 Pfd. 1.00
Wacholder 1 Pfd. 0.70	Wacholder 1 Pfd. 0.90
Gewürztes 1 Pfd. 0.80	Wacholder 1 Pfd. 1.10
Wacholder 1 Pfd. 0.80	Wacholder 1 Pfd. 1.00

Veina Kalbfleisch, frische Wurst, 1 Pfd. 0.70
ff. Aufschnitt in bekannter Güte.

Sie sind wieder da, die guten

die guten 
wie Abbildung, mit Korkleingesohlen, und bringen wir diese wieder sehr billig zum Verkauf.
Größe 43-47 86-42 89-35 21-28
Mk. 2.25 1.85 1.00 1.40
Hosen in prima Stoffe, in allen Farben sowie Turnhemden für alle Schulen und Vereine nach Vorschritt allerbilligst

Merkur Sport-Artikel
Herrn Marquardt Hohe Weg 42

Man verlange nur das deutsche Frisch-Eier

Dieser Stempel bürgt für Qualität. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften Eier- und Geflügelverwertung „Nordhaz“
Galberkatz, Am Ruff Nr. 11
Fernruf 2225

Achtung! Hausfrauen! Preissturz

Rindfleisch, Pfund 70 Pfg., Schweinefleisch, Pfund 60 Pfg., Hammelfleisch, Pfund 50 Pfg., Kalbfleisch, Pfund 50 Pfg.,
Hoffmeister, Paulstr. 5

Frauen Gutes fettes Rindfleisch

zum Hacken stellt ein **Kalkhüttenweg 2**
in getrockneter **Industrie-Kartoffeln**
10 Pfund 45 Pfg.
Franz Gebhard, 26 Franziskanerstr. 26

Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie

Fürziehung 2. Klasse: 15. und 16. Juni, bitte ich die Liste bis **Montag, den 8. Juni einzulösen.**
Gewinnliste (2. Klasse) zu 10 Pfg. erhältlich.
Staatliche Lotterie-Einnahme Strabach
Kühlingerstr. 3 (Ecke Weingarten) Fernruf 2850

Tapeten, Farben, Lade

Schlemmerkreide, Gipsfärb, Terzentin, sowie alle Bedarfs-Artikel laufen Sie billig bei
Wilm Behrens, jetzt Hoheweg 47.

Kirchliche Nachrichten.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis, den 7. Juni 1931, werden predigen:
Domkirche: 8 Uhr, Pfarr-Räcker, 9.30 Uhr, Damprediger Lange, Dienstag, 20 Uhr, Bibelstunde im Saale des vom Campen (den Eifer). Mittwoch, 20 Uhr, Abend im ob. Konventsaal. Donnerstag (festl.): 9.30 Uhr, Pfarr. Wöfel (St. Ursula). Freitag, 9.30 Uhr, Pfarr. Wöfel (St. Ursula). Samstag, 20 Uhr, Bodenflügelgottesdienst, Hofprediger David. Freitag, 20.15 Uhr, Frauenrunde, Dompf. 32. Kirchliche: 9.30 Uhr, Oberprediger D. von Wöfel. Sonntag, 8 Uhr, Pfarr. Friedenberg, 9.30 Uhr, Pfarr. Gebauer, Johanniskirche: 8 Uhr, Pfarr. Wöfel, 9.30 Uhr, Pfarr. Singer.
In allen Kirchen und Ceciliafist, 11 Uhr, Kinder-gottesdienst.
Ev. Jungmännerverein: (Martinplatz) 3. Montag, 20 Uhr.
Ev. Männerverein: (Breitweg) 3. Mittwoch, 20 Uhr.
Ev. Frauenverein: (Einkerkentag) Dompf. 32, Mittwoch, 20.15 Uhr.
Evangelische Gemeinde: Dompf. 32, Montag, 20.15 Uhr.
Jugendbund f. e. G.: Dompf. 32, Sonntag, 20.15 Uhr.
Waldheimel Gedächtnisfeier 5. Mittwoch, 20 Uhr, Pf. abends, Sonntag, 20 Uhr, Jugendabend.
Ev. Jungmädchenbund: (Ceciliafist) Dienstag, 20 Uhr.
Ev. Jungmädchenverein: (im oberen Konv.-Saal des Domes) Sonntag und Donnerstag, 20 Uhr.

Industrie-Faschismus.

Wozu die Schwerindustriellen die Hitlerbewegung gegen das Proletariat gebrauchen wollen.

In westdeutschen Industriekreisen besteht seit 60 Jahren der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen. Darin ist die Schwerindustrie organisiert. Man nennt diese Organisation, ihres langen Namens wegen kurz Rangnamverein. Der Verein hat gerade in den letzten zehn Jahren dadurch Bedeutung gewonnen, daß die rheinisch-westfälische Schwerindustrie seine Tagungen benutzt, um ihre Forderungen aufzustellen. Die Versammlungen des Rangnamvereins sind der Ort, wo nach einem allen schwerindustriellen Wort der Regierung der Dammens ins Auge geblüht wird.

Am Mittwoch hat dieser Verein wieder getagt und man hat recht lächelig mit dem Dammens geblüht. Kommt darauf an, ob sich das deutsche Volk diesen Druck gefallen lassen wird. Die im Rangnamverein organisierte Schwerindustrie hat auf ihrer Mittwoch-Tagung nichts mehr und nichts weniger verlangt als

ein Regierungsdirektorium, das mit Diktaturbefugnissen ausgestattet ist.

Der gegenwärtige Reichstangler habe sein Weid nicht richtig aufgezäumt, so meint ausgerechnet Fritz Thyssen, sonst wäre die Schwerindustrie schon weiser. Ein starker Reichstangler müßte rückwärts das verhängnisvolle System der Fabrikellen in Wirtschaft und Finanzpolitik bekämpfen und — so ist die Sache gemeint — gehobener Diener der Schwerindustrie sein! Man sieht, wohin die Reife gehen soll:

zur Diktatur der Schwerindustrie!

Diese schwerindustrielle Diktatur hat nach den vorliegenden Befolgungen und nach der Reibe verführender fogenannter Industrieversprechungen vor allem eine Reihe wichtiger Aufgaben zu erfüllen. So wird ein

höherer Schutzloft verlangt.

Aber E. Bähler, ehemals die rechte Hand des verstorbenen Hugo Stinnes, nennt das optimistisch "Stärkung des Binnenmarktes". Die rentablen Versorgungsbetriebe der Gemeinden und der Städte sollen an die Privatindustrie und an die Hofplanung des Bundesandes verarmlicht werden. Weiter seien die Ausgaben der öffentlichen Hand — und hier ist die Sozialpolitik gemeint — einzuschränken. Andererseits verlangt die Schwerindustrie eine

Erniedrigung der Steuern auf Zehlf und Vermögen.

Aber die wichtigste Forderung ist die nach Wiederherstellung der Bewegungsfreiheit der privaten Wirtschaft und die Befreiung der regierenden Eliten auf wirtschaftliche und reine Staatssozialrechte". Zu gut deutsch ausgedrückt heißt das:

Befreiung der Lohnstarke.

Zerstückelung der Schiffs- und Eisenbahn, des ganzen Arbeitsrechts, Druck auf die in sich Kon mehr als halbierten Löhne, womit die Lebenshaltung des deutschen Arbeiters auf den Lebensstandard des amerikanischen Negersarbeiters sinken würde.

Alles zu dem Zweck, daß die "notleidende" Schwerindustrie in einer Zeit, wo Millionen ihre letzten Ersparnisse aus besseren Tagen reiflos verbraucht haben, ohne Arbeit und ohne Verdienst sind und nicht wissen, wie sie von einem Tag in den anderen kommen, neues Kapital bilden tannen.

Neues Kapital sei nötig, um Wachsen auszufüllen. So will man die deutsche Wirtschaft antreiben. Das ist die neue Ankerbelegungs-theorie der Schwerindustriellen. Gerade, als ob die deutsche Wirtschaft nichts anderes braucht als mehr Maschinen. Wir haben, leider, genug und übergenug Maschinen, die nicht arbeiten. Was der deutschen Wirtschaft aber fehlt, das ist Kapitalkraft. Darüber wurde im Rangnamverein nicht gesprochen. Nein,

man verlangt neuen Lohnstand, Kaufkraftsteigerung.

Man will die Regierung zu einer neuen, also der vierten Lohnabwalmelle pressen, sonst, so sollt ist der gegenwärtige Känger eben nicht der starke Känger. Und man droht mit dem Diktaturium! Nach dem furchterlichen Zusammenbruch im Jahre 1918, an dem die Schwerindustrie ihr gerüttelt Fuß Schuld trägt, sollen es eine Zeitlang so, als habe auch die Schwerindustrie umgelern. Es schien,

als hätte man von dem alten Standpunkt, die Schwerindustrie ist hier im Hause, die Arbeiter sind Sklaven und die Regierung habe nach der Reibe der Schwerindustrie zu tanzen, etwas abgelassen. Es schien, als fände die alte Generation unter dem Einbruch des furchterlichen Zusammenbruchs eine Zeit Verjüngung mit den Arbeitern. Seltener ist eine neue Generation in der Schwerindustrie groß geworden. Diese scheint sehr wenig aus den Tagen des Zusammenbruchs gelernt zu haben und auch nichts lernen zu wollen. Das ist

die Stahlhelmgeneration.

Diese Generation will wieder, "herr im Hause" sein und will der Regierung den "Dammens ins Auge brühen". Die Mittmachtlage des Rangnamvereins hat diese Generation entführt. Diese Generation will dem Kampf mit der Arbeiterschaft mit dem

Ziel einer völligen Unterwerfung der Arbeitermassen.

Der ehemalige Reichspräsident Dr. S. hat hat diese Generation in einer Rede, die er vor kurzem im schwerindustriellen "Anstalt" hielt, die Wege gezeigt. Schacht hat in dieser Rede den Kampf gegen den internationalen Sozialismus gepredigt; gegen ihn müßte sich alle zusammenfassen und da man mit dem Parlamentarismus das Ziel der Wiederbringung der Arbeitermassen nicht erreichen könne, müßte man das mit Diktaturbefugnissen ausgestattete Regierungsdirektorium schaffen. Die Schächer des Industrielebens sind gefährliche Schächer geworden. Vieles hat man auch anders gelernt, wie bequem es ist und wie bequem besonders die Kapitalbindung ist, wenn man mit der Arbeiterschaft nach Belieben umspringen kann.

An der Delegation der deutschen Industrie nach Sowjetrußland zum Studium der dortigen Verhältnisse waren vor allem rheinisch-westfälische Schwerindustrielle beteiligt. Wir müssen betonen, daß diese Leute ihren ruffischen Aufenthalt zu Studien benutzt haben. Rußland, wo die Arbeiterschaft gar nicht zu Studieren benutzt hat, so gut wie gar keine Rechte mehr hat, wo sich die Arbeiterschaft mit mehr als Lebensstandard bequemt hat, wo die Arbeiterschaft junger und ihr Lebensstandard weit unter das europäische Maß herunter abgedrückt ist, muß das Ideal der rheinisch-westfälischen Kohlen- und Eisenbarone sein. Auch eine ideale Verbindung mit dem Bolschewismus wäre den Industriemännern zur Veranschaulichung dieses Schicksals recht. Da die Einstellung der Massen in Deutschland aber ein wenig anders ist, muß man Erfolg suchen. Und man hat Erfolg gefunden:

Wolff Hiltner mit seinem Nationalsozialismus.

Kommt man nicht so zu ruffischen Idealen in Deutschland, am ruffischen Hof der Deutschen, dann eben so, nämlich mit fittlerischen Preßmitteln. Von einer Anzahl von Rednern auf der Mittmachtlage des Rangnamvereins konnte man nur den Eindruck gewinnen, als ob hiltnerische nationalsozialistische Wanderradler Vorstellungen gaben und — die Zusammenhänge sollte jetzt auch der dümmste Nationalsozialist erkennen — die in letzter Zeit bekannt gewordene finanzielle Unterstützung der Hitlerpartei durch die Schwerindustrie hat erst in größerem Umfang nach der Auslandsreise der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie eingeleitet.

Die Schwerindustrie hat noch nie Geld für nichts ausgegeben.

Geld muß bei ihr fließen bringen. Die breiten Massen in Deutschland, deren Lebenshaltung aus neu durch die Schwerindustrie bedroht ist, müssen die ungewisse Gefahr erkennen. Es dürfen sich keinen Augenblicke darüber im Zweifel sein. Es gibt nur ein Bismarck und einen Schuymanitz gegen diese Gefahr. Das sind die fittlerischen Organisationen der

Sozialdemokratischen Partei und der Freien Gewerkschaften.

Gerade der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei in Leipzig hat das vor aller Welt offenkundig. Die Sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaften sind der Schuldman gegen den Faschismus und den Sozialfaschismus der deutschen Schwerindustrie. Man hat in Leipzig keinen Zweifel darüber gelassen, daß die in der Sozialdemo-

kratischen Partei und in den Gewerkschaften organisierten Millionen bereit sind, bis zum letzten Mann und die Freiheit, um den Faschist und um den Kulturbrand der Arbeitermassen zu kämpfen.

Man weiß das in der Schwerindustrie wohl. Darum der konzentrierte Angriff der Schwerindustrie und aller, die mit ihr zusammenhängen, gegen den "internationalen Sozialismus" und gegen die Gewerkschaften. Dieses Bollwerk gegen die schwerindustrielle Diktatur will man gerammern, will man zerbrechen. Einmal durch Blitzen und Werkelommen, durch Schießen in der bürgerlichen Presse, durch Laufende von nationalsozialistischen Wanderradlern. Des anderen durch die neue Theorie, wie die Schwerindustrie die Wirtschaft antreiben kann und will. Das ist die oben getriebene Theorie von der Notwendigkeit vermehrte Kapitalbindung. Wir glauben kaum, daß dieser faule Zauber in den breiten Massen auch nur einen Anhänger finden wird, nachdem sich deutlich gezeigt hat, was die andere, vor Monaten aufgestellte Theorie,

die Wirtschaft durch Lohndruck anzuführen,

auf sich hat. Die Lohnabwalmtheorie, die angeblich mehr Arbeit schaffen und die Millionen Arbeitslosen Beschäftigung geben sollte, hat die Zahl der Arbeitslosen um 1,5 Millionen erhöht. Die neue Theorie von der vermehrte Kapitalbindung wird zu noch schlimmeren Ergebnissen führen.

Nach der schwerindustriellen Argumentation, die ja am Mittwoch im Rangnamverein genügend zu Worte gekommen ist, ist der

"Sozialismus die Gefahr für die Wirtschaft".

Aber die Dinge liegen ein wenig anders. Wenn jemand die deutsche Wirtschaft gefährdet und ihren Bestand äußerlich bedenklich und verhängnisvoll bedenklich hat, dann die Schwerindustrie mit ihrer Preßdiktatur, mit ihrem Diktatoranmaßungen, mit ihrer kurzfristigen Einstellung gegenüber volkswirtschaftlichen Problemen, der sich ein Student im ersten Semester schon müßte, mit ihren Quotenkämpfen, die Millionen toten, mit ihrem verwerflichen Betrüben, mit ihrer Kapitalaufblähung, die einen guten Teil der deutschen Kleinindustrie fast schon seit Jahren bankrott gemacht hat. Schließlich will die Schwerindustrie die notwendigen Konsequenzen aus ihrer falschen Industriepolitik nicht ziehen. Im die notwendigen Kapitalverluste zu vermeiden — was auf die Dauer ja gerichtet geht — will man die breiten Massen antreiben, will man den Lohn auf einen unerträglichen Stand drücken, will man schließlich — belächeln aber die Schwerindustrie ja noch nie — den ganzen Staatsapparat in den Dienst der eigenen Wirtschaft und der eigenen Sanierung stellen. Man kann den Großkapitalisten, dem die Regierung Subventionen gibt, um den Gut im Blick zu erhalten. Hier kommt eine ganze Industrie und fordert vom Staat

Milliarden zur Konjunkturerholung ihres fehlergeleiteten Vermögens.

Wir Recht wird in Deutschland die Verringerung der Reparationszahlungen verlangt. Die Schwerindustrie hat am Mittwoch inhaltlich nach Befreiung der Reparationslasten gerufen. Will die Schwerindustrie die früheren Reparationen befehlen und sie durch innere Reparationen ersetzen? Will sie die Mittel, die aus den Reparationen frei werden, in ihre eigenen Zägeln stecken? Für die breiten Massen ist das eben unannehmbar wie überhöhtige Reparationen. Aber über diese Frage muß Klarheit geschaffen werden.

Die Schwerindustrie schimpft so oft über ein "faßliches System" und ein "faßliches System", zum Beispiel für das ganze Staatswesen, so oft, so oft, so oft. Man ist es nicht faßlich, daß die schwerindustriellen Projekte durchgeführt werden können. Und die breiten Massen stehen dafür gerade, daß sie nicht durchgeführt werden. Sie werden nicht dulden, daß eines Dutzend Menschen in der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie wegen das Staatswesen auf den Kopf gestellt und der Anarchie überantwortet wird.

Die Schwerindustrie läßt gut, einmal das Ende ihrer Vorklänge zu bedenken.

2. Arbeiter-Sängertag 1933 in Nürnberg.

Großer Musikausflug und Gesamtverband des DVS in Nürnberg.

Als 1928 der erste Sängertag der Arbeiterkämpfer in Hannover mit einem Riesenerfolg beendet war, fand jetzt, daß die Stimmung für einen zweiten Sängertag sprach. Die 1929 in München abgehaltene Bundes-General-Versammlung beschloß: "Alle fünf Jahre soll nach Möglichkeit ein Bundes-Sängertag abgehalten werden."

Aber wo? Es sind mancherlei Voraussetzungen zu prüfen. Nicht nur eine geeignete Arbeiter-Sängerschaft ist nötig, sondern auch eine dem Arbeitergelande zur Seite stehende Gesamt-Arbeiter-Schaft. Nicht zuletzt ist auch die Einstellung der städtischen Behörden von Bedeutung. Auch Saal, Platz und Orchesterorgelmusik spielen eine große Rolle. Nach dem in München die Stadt Nürnberg als Ort des Sängertages bestimmt war, mußten all diese Dinge geprüft werden. Das geschah Pfingsten in Nürnberg. Schon am Freitag fanden Besprechungen mit einigen Beamten der Landtagsverwaltung statt. Die künftigen staatspolitischen Schritte wurden in ihrem Verhältnis zum Arbeiterverband erörtert. Am Sonnabend verhandelte die Organisationssekretär über Propaganda und Geld. Der Sonntag führte zu entscheidenden Entscheidungen des gesamten Ausschusses: Musiker und Vorstandsmitglieder. Vertreter Nürnbergs (Stadt und Sängertag) nahmen daran teil. Auch aus den Gauen Südbayern und Würtemberg waren Beamten zugezogen.

Als Hauptgeschäfte dürfen angesehen werden: Der zweite Arbeiter-Sänger-Bundesstag findet Ende Juni 1933 in Nürnberg statt. Das Programm wird möglichst mit Werken und Liedern aus dem Verlag des Arbeiter-Sängerbundes betitelt. Damit ist dem Geist die Note gegeben: Das Proletariat stellt zur öffentlichen Diskussion, was im Kollektiv Diktator — Kompromiß — Arbeiterkämpfer aus eigener Kraft geschaffen wurde und wird. Vorgelesen sind Werke, wie "Kampf der Maschine", "Das Lied vom Arbeitermann", "Bewegung", "Empor", "Mittler", "Die Reue", "Rein Erde" und noch neu erscheinende Werke. Auch die alte Maske wird vertreten sein: "Frohfinn und Schwermut", "Tageszeiten", ein Mozartabend, ein

Abend Beethoven — Schubert — Weber. Für Capella-Abende wurden genannt: Kamplid, Volkslied, Madrigal, heitere Lieder. Als christliche Möglichkeiten sind gedacht: Kinder, Jugend, Frauen, Männer, Gemischte Chöre, Sprech- und Bewegungschor, Tanzgruppen, Spiel in Unterhaltung zum Chor sind ebenfalls vorgesehen. Auch ein Expremierabend mit modernsten Liedgut ist nicht ausgeschlossen. Autoren-Namen, wie Händel, Telemann, Venedi, Berlioz, Tjeen, Bringsheim, Wolff, Rahn, Gel, Königen, Weiß, Eisler, Schöberger wurden genannt. Andere werden noch dazu kommen. Aber auch der Duzantist soll beachtet werden mit: Schönlank-Bilmeny.

Der Freitag des Donnerstags und Samstagabend "Gefährliche Soldaten". Nachfragen und das demontarische Massenfest sind fittlerverständliche Bestandteile des Programms. Der Sänger-Internationale haben Amerikaner, Schweizer, Desterreicher, Ungarn, Polen in Aussicht gestellt. Ein internationaler Abend würde also abzuhalten sein. Den Schwestern soll erst die Möglichkeit gegeben werden, ihr Festspiel "Wolfsfreiheit" aufzuführen.

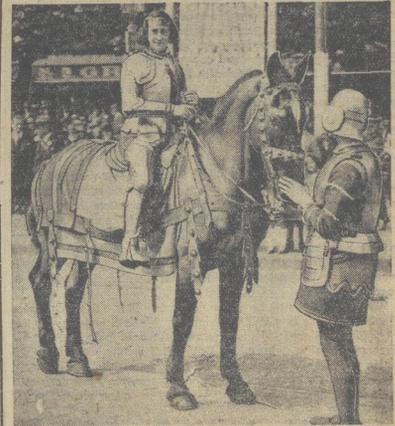
Ein gemaltes Wollen spricht aus diesem Plan. Der politischen und vor allem wirtschaftlichen Entwicklung wird die Hauptentscheidung zufallen, ob er Wirklichkeit werden kann. Aber die Vorbereitungen müssen getroffen werden. Die bürgerliche Gesellschaft muß erkennen, daß im Proletariat der Wille zur Macht auf allen Gebieten des Gesellschaftslebens besteht.

Das Gesamt-Proletariat sollte in diesem Falle bei seinen Arbeiterkämpfern stehen!

Ein Mammuffest! In der Nähe des südbayrischen Dorfes Ortenau wurde bei Ausgrabungsarbeiten ein vollständig erhaltenes Mammuffest aufgefunden.

Friedensfilm in 36 Sprachen. Die große Friedenskundgebung, die am 11. Juli in der Londoner Arbeiter-Hall stattfinden soll, soll in der ganzen Welt durch Radio übertragen und gleichzeitig im Tonfilm aufgenommen werden, um diesem Film eine 36-sprachige Version hinzufügen, um seine Verbreitung in der ganzen Welt zu gewährleisten.

Die Jungfrau von Orleans.



Aus dem historischen Festzug.

Die Jungfrau von Orleans, dargestellt von einer französischen Schauspielerin, 500 000 Zuschauer nahmen an der mehrtägigen prunkvollen Feier zur Erinnerung an Joanne d'Arc teil, die vor 500 Jahren von den Engländern in Rouen verbrannt wurde.

Arbeiter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Weingelohn, bei Einschaltung 20 Pfennig. Einjahrespreis 1 Mark 50 Pfennig, bei Einschaltung 20 Pfennig. Auslandsendung 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgabe ist bei der Zahlung vorliegende Leiste für die Aufnahme von Anzeigen. Belegungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Inhalt: a. Wirtschaftl. Leiter: Wolfenb., für den lokalen Teil: b. H. Wolfenb., für Redakteur u. Inhaber: Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgabe ist bei der Zahlung vorliegende Leiste für die Aufnahme von Anzeigen. Belegungen werden in der Geschäftsstelle entgegen- genommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314). Geschäftsstelle: Wernigerode, Markt 46/26 und Volksbuchhandlung (Steigertisch) Wernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 128

Freitag, den 5. Juni 1931

6. Jahrgang

Der Tag der Jungen.

Die Jugendfrage auf dem Leipziger Parteitag.

Leipzig, 4. Juni. (Eig. Drahtf.)

Der Donnerstag, der fünfte Verhandlungstag des Sozialdemokratischen Kongresses gehörte der Jugend. Die Leiter von der Sozialistischen Arbeiterjugend hielt ein Referat über das Verhältnis der Jugend zur Partei. In der Debatte kamen vornehmlich jüngere Delegierte zum Wort, unter ihnen der jüngste Delegierte, ein Zwanzigjähriger aus Dortmund. Schließlich erlatete noch das jüngste Mitglied des Parteivorstandes, Max Westphal den Bericht über die Tätigkeit der Partei.

Zum Tagesordnungspunkt Partei und Jugend referiert

Erich Mienhauer:

Freiheit hat bereits einen starken Appell an den Parteitag gerichtet, der Jugend in der Partei mehr Raum zu geben. Nach dem Bericht auf Kritik hat Freiheit der Jugend mehr und mehr das Recht auf Kritik im Parteitag gefunden. Die Jugend muß aber auch selbst bereit sein, an sich Kritik zu üben. Wir hatten 1925 mehr als 7 Millionen erwerbstätiger Jugendliche. Im Herbst wurde die Zahl der erwerbstätigen Jugendlichen auf 600 000 gesunken und davon waren nicht weniger als 75 Prozent im Alter von 18—21 Jahren. Es waren also Ausgelertete, die keine Aussicht auf Arbeit haben.

Die materielle und vor allem die geistliche Not

dieser Jugendlichen ist ungeheuer groß. (Sehr wahr!) Dazu kommt die große Steigerung der politischen Beweugung der Jugend durch die Festlegung der Wahlberechtigung mit 20 Jahren. Es wachsen innerhalb jeder Wahlperiode 5 Millionen Jugendliche heran, die zum ersten Mal aktiv in den Wahlkampf einbezogen werden. Daher die großen Bemühungen auch aller bürgerlichen Parteien um die Jugend. Der Ausgang der Reichstagswahl vom 14. September bedeutete eine weitere Verschärfung des Kampfes um die Jugend. Die Zahl der Jugendverbände wird immer größer. Auch wir in der Partei haben

eine wahre Inflation an Jugendverbänden

(Sehr wahr!) Selbst die Briefmarkensammler brauchen ihre eigene Jugendorganisation. (Heiterkeit.)

Neben der sozialistischen Arbeit der Jugend vergehen wir heute eine gut ausgearbeitete Jugendbewegung bei den freien Gewerkschaften und im Arbeiterpost.

Vor dem Kriege hatten wir rund 100 000 Wohnorten der Arbeiterjugend, heute haben wir 55 000 Mitglieder in der SAJ und rund die zehnfache Zahl Jugendlicher bei den Gewerkschaften und Arbeiterpostern. Dazu als neuere Erscheinung für das jüngere Alter die aufgestellte

Kinderfreunde-Bewegung

und auf der anderen Seite die sozialistischen Studenten, die mit großem persönlichen Mut und festerem Takt als die bürgerlichen Front des Kampfes gegen die Reaktion stehen. Diese Jugend müssen wir so erziehen, daß sie die Aufgabe der Bewirtung unserer Ideale lösen kann. Parteiorganisatorisch müssen wir die Jugend trennen in die eigentliche Jugend von 14—20 Jahren und in die nach dem Kriege mündig gewordene jüngere Organisation zwischen 20 und 25 Jahren. Leider stehen noch viele Jugendliche abseits von unseren Organisationen, denen die sozialistische Erziehung im Elternhaus den Weg in sie ganz naturgemäß weisen muß. Die Partei will keine Zwangsmaßnahmen in dieser Richtung ergreifen; aber jeder Parteigenosse muß es als Aufgabe der Parteitätigkeit ansehen, wenn er seine Kinder nicht in die sozialistische Jugendbewegung bringt oder gar davon fernhält. (Lebhaftes Zustimmung.) Die Parteimitglieder, die in der Jugend arbeiten, haben Mittel zwischen Partei und Jugend zu sein. Die Parteieroberung in der Jugend wird unmöglich, wenn man immer nur treulich von der Partei spricht.

Die Kritik an der Partei gehört in die Parteiorganisation.

Wer auch die Geschichte der internationalen proletarischen Jugend kennt, muß wissen, daß die Hineinziehung der Jugendorganisationen in innerpolitische Auseinandersetzungen immer das Ende der Jugendorganisationen bedeutet hat. Sollen wir uns alle und jederzeit der pädagogischen Verantwortung vor der Jugend bewußt. Um der Verantwortung willen müssen wir über alle Streitfragen in der Partei vor der Jugend ganz objektiv berichten; aber auch, wenn wir nicht unmittelbar vor der Jugend stehen, sollen wir nie vergeßen, wie unsere Worte und Schriften auf die Jugend wirken. Wenn die Chemiker „Bolschewismus“ Larzons Schlußwort ein Gemisch von Demagogie und Zynismus nennt, hat sie vor der Jugend die Schrift Larzons, die die Partei leht in Massenauflagen herstellt, im voraus entwertet, seine erregende Darlegung über innere Parteieinigkeit im voraus entkräftigt und

ein Beispiel der Verantwortungspflicht gegenüber der Jugend

gegeben, das für alle gemäßigten Parteigenossen ein abschreckendes Beispiel sein sollte. (Stimm. Zustimmung.)

Nach einem Beschluß des Reichsausschusses der Sozialistischen Arbeiterjugend sollen Parteigenossen über 20 Jahre, die in der SAJ agieren, zur Ausübung ihrer Funktion neben dem Vertrauen der Jugendlichen auch die Zustimmung ihrer Parteiorganisation

einholen. Wir wollen dadurch Fälle verhindern, die wir erlebt haben, daß Jungsozialisten die Jugendorganisation benutzt haben, um für die Kommunisten Propaganda zu machen.

Ein anderes Problem ist die Eingliederung der jungen Generation über 20 Jahre in die Parteiarbeit, und diese Arbeit muß die Partei übernehmen. Gegenüber dem Argument unserer Gegner, die Sozialdemokratie sei

eine Partei ohne Jugend,

stelle ich fest: Wir haben in der Sozialdemokratie 80 000 Mitglieder unter 25 Jahren und 320 000 unter 35 Jahren. Wir haben in der Partei

mehr Junge als die kommunistische Partei Mitglieder hat.

Die Spannung zwischen jung und alt ist in der heutigen Zeit besonders hart und Revolutionen haben die Jungen ganz verdrängt beeinflusst und umgestimmt. Die Jugend kann auch nicht zwischen heute und gestern Bergsteige ziehen, weil sie das Gestein nicht erseht und darum wir Alten die Organisation aufbauen haben, die für die Jungen eine Selbstverständlichkeit bedeuten (Sehr wahr!) Die Jugend meint, es sei schon gut, wenn sie marschiere und begreift nicht, daß Politik mehr ist als Demonstration.

(Sehr gut!) Die Jugend muß selbst lernen, das politische Maß-

gabe zu begreifen. Neben dem Realismus und dem Willen zur gesellschaftlichen Mitarbeit erfordert die Politik viel Einficht, Erfahrung und Umsicht, die man sich eben nur erarbeiten kann. Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion ist die weitaus jüngste, die zählt 45 Abgeordnete unter 35 Jahren. Aber soziale Jugendlichkeit ist nur vor den Reichstagswahlen zu ertragen! Am Reichstag zeigt es sich, daß der Geburtssticht ohne Wert ist und selbst nicht ausreicht zur Erlangung mildernden Umfanges. Ich bin überzeugt, daß Hitler nicht zuletzt aus dem Reichstag beschuldigung ausging, um mit seinen Jungen wieder in die romanisierendes Gelb der Agitation zurückzuführen zu können. Auch die jungen kommunistischen Reichstagsabgeordneten sind im allgemeinen

im Preßkonzert schlagfertiger als in der politischen Arbeit.

Der Beschluß des Kaiserl. Parteitag auf Bildung der jungsozialistischen Vereinigung war damals herabsehend. Heute stellt das Urteil der Partei das Verlangen dieser Vereinigung fest. Eine wesentliche Ursache dieses Verlangens der Jungsozialisten ist die Entfaltung der Vereinnahmung zu einer reinen Richtuna-organisa-



um das nackte Leben miterlebt. Rationalisierung und Arbeitslosigkeit haben die Jugend in eine neue geistliche und geistliche Krise gestürzt. Die junge Generation erfährt in ihrer Gesamtheit das proletarische Schicksal. Auf der Jugend des Bürgerturns ist die ganze Welt der überkommenen Vorstellungen zusammengebrochen. Selbst die akademische Bildung eröffnet ihr nicht mehr den Weg ins Land der Privilegierten. Sogar die Bauernjugend ist in die Agrartrife aus allen alten Vorstellungen herausgerissen und vor die völlige Ungewissheit der Zukunft gestellt. Trotz mancher äußeren Erleichterungen hat die ganze Jugend die Werte der Bergangigkeit verloren und steht heute vor einem Nichts. Ein großer Teil der Jugend hat kapitalisiert und resigniert.

es gibt keine Jugendbewegung im alten Sinne mehr.

Die neue „Sozialität“ ist der vorzeitige Friedensschluß der neuen Jugend mit allem bestehenden Unrecht. Der kleinere aktive Teil der Jugend rebelliert gegen das Schicksal, gegen Demokratie und Republik, gegen aufspaltende Fronten, rebelliert gegen alle. Nur der schärfste Realismus, nur die unbedingte Negation kann sie befähigen. Dieser unpolitischen Stimmung entspricht der unpolitische Wunderglaube, der in jeder Zeit bei der jungen Generation wahre Triumphe feiert.

Die Jungen haben die Mentalität der Maschinenführer

aus der damaligen Zeit. Die Pflichten und Hilfen werden zu Helfen erhoben, die mit einem Schlag alles wandeln werden. Nicht die konkreten politischen Ziele, noch weniger die politischen Leistungen der extremen Parteien haben die Jugend schädiert, sondern ihre Glaubenssätze. Die Form ihres politischen Kampfes spricht die Sprache der Jugend hemmungslos und verinnerlichtungslos. Die Sozialdemokratie kann diese Sprache der Jugend nicht sprechen. Die Sozialdemokratie hat seit zwei Weltkriegen, aber vor allem seit 1918, die Sprache der Revolution und ihrer Propaganda verloren. Die Sozialdemokratie ist in die

Phase der Verwirklichung und praktischen Gestaltung

eingetreten, die mehr erfordert als Plan, die Einficht und Erfahrung voraussetzt. Prüfen wir deshalb auf die Gewinnung der jungen Generation für den Sozialismus verzichten? Nein, durch aus nicht. Die soziale Not hat die Jugend zur politischen Revolution getrieben; sie strebt mit allen Kräften nach politischer Aenderung. Die Form der Radikalismus nicht geben! Niemals ist die Jugend vor eine größere Aufgabe gestellt worden als in der Sozialdemokratie. Für die Schaffung der neuen Welt der Arbeit braucht man den ganzen Menschen, und wir müssen gerade den ganzen Menschen für die junge Generation einsehen. Nur durch uns kann die Jugend eine neue Zivilisation, einen Lebensstamm finden. Der Sozialismus hat erst die Wä n n e herausgeführt aus der blassen Gleichstunde des Proletariats und die Kampfperformanzen formiert. Er hat dann die Frau in den Kampf geführt gegen doppelte Fesseln in Wirtschaft und Gesellschaft. Jetzt gilt es

die dritte große Armee, die Jugend,

in ihrer Gesamtheit unter der Fahne des Sozialismus zu sammeln und mit der Sozialdemokratie in den Kampf zu führen. (Gang anhaltender Beifall.)

Kinderfreunde.

der Jugend, sie gehört zur gesellschaftlichen Gestaltung. Als das Bürgerturn gegen den Feudalismus kämpfte, war die Jugend nicht weniger politisiert als heute. Wir müssen die Erziehungsarbeit so einstellen, daß die Jugend aus ihrer Erfahrung, ihrem Willensimpuls heraus die Gestaltung ihrer Verhältnisse wahrnimmt. Erziehung kann nie nur sein ein Heranzüchten für diese Zustand von Lebensformen, sondern muß sein ein Wachstum an den Lebens- und Kampfbedingungen, an den Aufgaben dieser Zeit. Das hat unserer Kinderfreundebewegung ihren starken Halt gegeben.

Wir lassen die Kinder arbeiten an ihrer eigenen Klassenlage.

In der Familie des Arbeiters ist der Platz zu eng für eine soziale Lebensgestaltung. Zeit uns, in ihren Gruppen, bei ihren Treffen finden die Kinder den Raum, wo die Fundamente „es Klassenbewußtseins“ erlernt werden. Von bürgerlicher Seite wird man uns vor, wir gefährden die Familie. Wir ziehen aber nicht die gesellschaftlichen Folgen aus einem vorhandenen Lebensbild (Sehr richtig!) Wir brauchen eine Erziehung für den organisierten Menschen, eine Erziehung aus der Tat heraus für die Selbstverwirklichung. Deshalb erziehen wir auch Jungen und Mädchen zusammen. Die Emanzipation der Frau ist nur ein Scheinziel, wenn die Lebens- und Kampfbedingungen auf das Verhältnis von Mann und Frau gesellschaftlich anders gestalten. (Bravo.) Erst wenn wir die Hegemonie des Geschlechtlichen in der Gesellschaft aufheben, wird die Emanzipation der Frau eine lebendige Aufgabe. Gegen die Verleumdungen von bürgerlicher Seite über die angebliche Unfruchtbarkeit der Kinderfreundebewegung wäre die Anwendung der Rotenorgane am Platze. (Sehr gut.) Aber darüber hinaus läßt das Leben nicht vor Grund auf das Verhältnis von Mann und Frau gesellschaftlich anders gestalten. (Bravo.) Erst wenn wir die Hegemonie des Geschlechtlichen in der Gesellschaft aufheben, wird die Emanzipation der Frau eine lebendige Aufgabe. Gegen die Verleumdungen von bürgerlicher Seite über die angebliche Unfruchtbarkeit der Kinderfreundebewegung wäre die Anwendung der Rotenorgane am Platze. (Sehr gut.) Aber darüber hinaus läßt das Leben nicht vor Grund auf das Verhältnis von Mann und Frau gesellschaftlich anders gestalten. (Bravo.) Erst wenn wir die Hegemonie des Geschlechtlichen in der Gesellschaft aufheben, wird die Emanzipation der Frau eine lebendige Aufgabe. Gegen die Verleumdungen von bürgerlicher Seite über die angebliche Unfruchtbarkeit der Kinderfreundebewegung wäre die Anwendung der Rotenorgane am Platze. (Sehr gut.)